



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen**

**Bueckelius, Johannes**

**Paderborn, 1630**

Das 19. Capit. Gott vnd ein außwendig Gottleidender Mensch halte[n]  
gespräch mit einander.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

## Das XIX. Capitel.

**G**OTT vnd ein außwendig  
Gottleidender Mensch halten  
ein Gespräch mit einander.

**S** Ohn/gib mir dein Herz. M.  
Was wilstu/S HERR/mit  
meinem Herzē thun/welches  
so vn sauber ist? G. Warumb gibstu  
mir das nicht? M. Weil ichs dir nit  
lassen kan. G. Warumb lästu mirs  
nicht? M. Weil es nicht frey ist von  
diesem oder jenem / vnd so lang es nit  
frey ist/ist das geben vmbsonst: Oder  
geb ichs schon/so nemb ichs doch wie  
derumb. G. Ich wil es frey machen.  
M. Wie wilstu diß thun? G. Mit  
Leiden. G. Dafür grauset mir / daß  
meine Natur fleucht alles Leiden. G.  
Warumb fleuchstu dann auch nit



daß du so vnordentlich hin vnd wieder anlebest? dann diß ist nichts als leyden. M. Ja/ vor meine Seel/ vnd vor mein Gewissen. G. Ist das nit leydens genug? Ja/ ist das nicht das gröste leyden? Vnd neben dem/ ist dieses anleben deiner Natur nicht ein grosses leyden/ weil du nitmer genießest dessen/ daran du so hefftig bist angebacken? M. Es ist warhafftig/ H & R R/ wie du sagst/ jedoch hab ich diß noch nitmer in meinen Kopff bringen können/ vnangesehen ichs täglich gnugsamb gespüret. Was ist doch das/ daß ich solches nicht konte erkennen? G. Diß ist/ dieweil deine Natur allezeit ein bessers hoffte zu genießsen/ vn̄ ein grössers genügen in diu sem oder jenem erwartete / welches doch in syrer macht nicht stehet. Dann sie

suchte



suchte es nicht / als in der Natur / vnd  
die Natur versaget der Natur nichts  
vnd also hat sie dich betrogen. M.  
Das ist alles wahr / vnd ich befinde es  
also in der That. Aber wann ich mich  
dir vbergebe / soltestu mich nicht be-  
trügen? G. Das were wieder mein  
Wesen / vnd wieder meine Natur.  
dann von Wesen vnd von Natur / bin  
ich die Wahrheit selbst / vnd würck  
nichts / als die Wahrheit. Die sich mir  
vbergeben vnd lassen / die finden wahr-  
ruhe mit lust / vnd ein völligs genüge  
ohn etwas mehr zubegehren / ich die  
ruffen / sie haben mehr als gnug. M.  
Diese wort gefallen mir sehr / vnd sind  
mir anmütig zu hören. Ich wil es  
wagen / vñ dir mein hertz vberlieffern.  
Aber sag mir eines / wie sol ich ledig /  
loß vnd frey werden von allen dem /

Daran



daran ich so hart vnd fast anlebe / das  
 mit ich dir mein Herz lasse? G. Mit  
 Verlassung alles dessen / daran du so  
 hart gebacken bist. R. H E X X / dis  
 kan ich kaum vber mein Herz brin-  
 gen: dann es ist mir vberaus schwer /  
 vnd bringt mir viel pein vnd schmerz-  
 zens. G. So wil ich dich heimsuchē  
 mit Schand vnd Schade. R. Das  
 würde mir noch sawrer ankommen.  
 Ach laß es so weit nicht kommen! Ist  
 dann kein ander Mittel vorhanden  
 mich ledig vnd loß zu machen / dann  
 allein leyden? G. Nein / O Mensch:  
 Dann du kanst oder magst nicht loß  
 werden ohn sterben / sterben aber kan  
 ohn leyden nicht abgehen. R. Wol-  
 an dann / O G O T T / muß es  
 gelitten seyn / so gib mir nur doch ein  
 ander Leiden / daß ich inwendig trage /

daß



das sich niemand an mir ärgere. U-  
 ber was für ein leyden sol diß seyn? G.  
 Ich wil mein Liecht in deinem gewis-  
 sen blicken vnd scheinen lassen / darmit  
 du augenscheinlich erkennest / in was  
 grossen Schaden du dich selbst ge-  
 bracht / in dem du den Creaturen so  
 fast bist angehangen ; in was gefaren  
 du seyest gesteckt / vnd wie deine Seel  
 dardurch sey verunreiniget worden.  
 Vnd also wirstu einen solchen Ver-  
 druß haben ab allen Creaturen / das  
 sie dir ein Creuz sollen werden : vnd  
 wirst dir selbst wegen deiner grossen  
 Torheit gramm vnd feindt seyn. M.  
 HEDD / das empfinde ich schon all-  
 bereit : fahr fort / vnd schone meiner  
 nicht. Dann ich suche sekundt entle-  
 digt zu seyn / vber alle güter dieser  
 Welt : vnd ich empfinde dabey grosse



Freiheit mit grosser ruhe meines geistes. Ich wil meine Natur dran wasgen/vnd gern etwas gedult haben/damit sie sterbe/vnd mangel leide. Aber womit sol ich mich mitler Zeit / weil ich also leide / vnterhalten? G. Du solst dich offtermals in deiner betrachtung verwundern ab dem Leben vnd Tode meines geliebten Sohns / den ich darumb auff diese Welt gesandt / das er dir zu einem Vorbild seyn solte. Erweg auch / was für vngemach du innerlich leiden müssest / wegen des anhangs an den Creaturen: vnd wie grosse ruhe du besitzen könntest / wann du frey vnd ledig wärest von allen Creaturen. Bette auch fleissig / vnd nimb dein Zuflucht zu mir / vnd ich wil dir mit meiner Hülffe bey springē.

M. H E R R / du weisst nun meine

Schwach



Schwachheit / meinen streit / vñ mein  
 Leyden. Zuech mich nun ab von allen  
 Geschöpffen / vnd stärke mich / dz ich  
 von stund an loß vnd ledig werde / vnd  
 darin kein ver hinderung ferners spü-  
 re. G. Nein / O Mensch / wie wol ich  
 alles weiß / was dir gebriecht / auch ehe  
 du mich anruffest / so mag ich dirs  
 doch darumb nit geben : vnd dein bitten  
 geschichte nit des wegen / dz du mir sa-  
 gest / was ich nit weiß : sondern damit  
 du doch hierdurch bereitest vnd beque-  
 mest diß zu empfangen / was du begeh-  
 rest. Ich wil ehe du wilst : vñ dein wöl-  
 len komit von meinem wöllen. Aber  
 weil dein will noch zu schwach ist / dar-  
 umb muß er durch betten bereitet wer-  
 den : vnd wann du bettest / erlangstu  
 was du begehrest / vnd so viel du bettest  
 im namen meines allerliebsten Sons.

Du



Du wirst so vñ wie du wilst sein / wann  
 du dich zu mir kehrest auß rechter bes-  
 gierdt. In dieser wahren begierdt / bes-  
 forstest du erst das rechte wesen vnd lebē  
 der tugenden / vnd diese begierdt wäch-  
 set je mehr vnd mehr / vnd nimpt zu  
 durch das Gebett. Meine gnad fleust  
 tag vnd nacht; aber die allein / welche  
 sie begehren vñ suchen / werden dauon  
 befeuchtiget / als Erdreich so an dem  
 Wasser gelegen. Alles was du stand-  
 hafftig begehrest / dz grünet zur stunde  
 in dir: vnd du bekommst diß wesentlich.  
 Dann diß vbestu in deinem Gebett /  
 darzu erweckstu dich selber durch das  
 Gebett. Siehe / O Mensch / auff die-  
 se weiß kanstu zu grosser Freyheit vñ  
 Ledigkeit gelangen: wann du  
 beständig darumb an-  
 hältst.

Das